

OFFICE OF THE PERMANENT OBSERVER
OF SWITZERLAND TO THE UNITED NATIONS

*M. Waternat
26. VII. 55*

Commerce Building
Room 2008
155 East 44th Street
New York 17, N. Y.

Telephone:
Murray Hill 7-3337

Inf. IV. 19./No. 709.-Li/jo

*12.5.55
18.5.10. (D)
1.8.55
p.B. 58.2. Anträge ✓*

21. Juli 1955.

Oesterreichische Neutralität
Schweizerische Neutralität.

Vertraulich.

an	Datum	Visa
NA	26.7.	
BER (27)		
a/a	27.7.	

en tenir compte dans la note sur l'Autriche

Herr Minister,

Am 12. Juli hatte ich Ihnen berichtet, dass nach dem neuen österreichischen Beobachter bei den Vereinigten Nationen zahlreiche politische Persönlichkeiten in Wien die Auffassung vertreten hätten, Oesterreich sollte, dem schweizerischen Beispiel entsprechend, sich von der U.N. fern halten. In seinem heutigen Gespräche mit mir präzisierete der österreichische Beobachter diese Feststellung. Vor seiner Abreise nach New York erhielt er von Aussenminister Figl die Instruktion, alles zu unternehmen, um den Eintritt Oesterreichs in die Vereinigten Nationen zu beschleunigen. Bundeskanzler Raab aber erklärte ihm, er hege grosse Zweifel, ob die offizielle österreichische Politik in dieser Frage richtig sei. Er, Raab, habe grosses Vertrauen in den politischen Spürsinn der Schweizer und es würde ihm deshalb klug scheinen, wenn Oesterreich auch in dieser Frage das schweizerische Vorbild nachahmen würde.

Nach X. ist im allgemeinen die sozial-demokratische Partei, wenn auch nicht vollständig geschlossen, für einen Eintritt in die U.N. Dies aus Gründen internationaler Solidarität, die den meisten sozial-demokratischen Parteien Europas am Herzen liegt, andererseits aus der Ueberlegung, dass Oesterreich, unfähig rasch eine Armee aufzubauen, auf den Schutz durch die Weltorganisation angewiesen sei. (Dieses Argument ist nicht durchaus stichhaltig, da jeder angegriffene Staat,

Herrn Minister A. Z e h n d e r
 Generalsekretär des Eidgenössischen Politischen
 Departementes
 B e r n



- 2 -

ob Mitglied oder nicht Mitglied der Vereinigten Nationen, an die Weltorganisation appellieren kann. Die Wirksamkeit der Massnahmen der U.N. hängt einzig davon ab, ob in einem gegebenen Zeitpunkt der Sicherheitsrat funktionsfähig ist, nicht aber davon, ob das Opfer eines Angriffes den Vereinigten Nationen angehört.) In der Volkspartei dagegen sollen die Gegner gegen einen Beitritt Oesterreichs zur U.N. recht zahlreich sein.

Nach X. besteht betreffs der Beitrittsfrage in der österreichischen Regierung ein gewisses Malaise. Die Forderung auf Aufnahme Oesterreichs in die Vereinigten Nationen war lange Zeit der Eckpfeiler der österreichischen Aussenpolitik, da Wien hoffte, über die Vereinigten Nationen die Erreichung seiner Unabhängigkeit beschleunigen zu können. Die russische Schwenkung erfolgte dann aber so rasch, dass Wien nicht Zeit hatte, die Frage des Beitrittes im Rahmen der durch den Staatsvertrag geschaffenen neuen Umstände zu überprüfen. X. glaubt übrigens, dass es auch den Russen nicht ganz wohl mit ihrem Versprechen sei, den österreichischen Beitritt zu den Vereinigten Nationen zu unterstützen. In dieser Lage wäre es nicht unmöglich, dass Oesterreich untersuchen würde, ob sein Beitritt nicht mit einer Reserve verknüpft werden könnte, die es von der Anwendung von Sanktionen dispensierte.

Wenige Stunden später hatte ich ein Gespräch mit einem Mitglied der amerikanischen Delegation. Nach diesem sind verschiedene Delegierte der Auffassung, dass, sollten durch die Aufnahme neuer Mitglieder die Vereinigten Nationen einen universellen Charakter erhalten, es für die Schweiz schwierig sein werde, der U.N. gegenüber die Politik des Beiseitestehens weiter zu befolgen. Y. teilt diese Auffassung nicht. Die Schweiz habe heute eine solche Sonderstellung er-

- 3 -

worben, dass es in internationalem Interesse liege, dass sie nichts unternehme, was ihre Neutralität im geringsten berühren könnte. Y. hält die Annahme aber für vollständig abwegig, dass irgend ein anderes Land in der Lage wäre, sich dieselbe unbestrittene Neutralitätsposition zu erwerben. Die amerikanische Delegation rät dem auch Oesterreich zum Eintritt in die Vereinigten Nationen, da eben seine Neutralität sich nicht mit der schweizerischen vergleichen lasse. Oesterreich wird in der nächsten Zukunft schwierige finanzielle und wirtschaftliche Probleme zu lösen haben und ist schon aus diesem Grunde auf die Hilfe der Vereinigten Nationen angewiesen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

M. H. H. -